

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 3 (1917)
Heft: 28

Rubrik: Schulnachrichten aus der Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die auch so vielen von uns liebe Weggefährten geworden sind; dann jene Werke, die dem Verfasser so bittern Undank eintrugen: „Die religiöse Gefahr“, „Lebens- und Gewissensfragen der Gegenwart“ und „Liberalismus und Christentum“.

Ein Freund des Jubilaren, Dr. P. Hilarin Felder, faßt das arbeitsreiche Leben des Geehrten in die Worte: Ein halbes Jahrhundert echt priesterlicher Arbeit, priesterlichen Geistes, priesterlichen Lebens, priesterlichen Leidens.

Das ist eben das Große an unserm allverehrten Jubilaren, daß es ihm gegeben war, in so hoher und vorbildlicher Weise das Priestertum zu verwirklichen und auszuwirken, in allem ein Priester zu sein, auch in der Lehrtätigkeit. Unsere Ehre und Freude ist doppelt: Er ist unser als Lehrer, er steht über uns als Jubelpriester! Und so sind denn auch die Segenswünsche, die wir dem Priester-Lehrer entbieten, von doppelter Liebe und Dankbarkeit beseelt. V. G.

Schulnachrichten aus der Schweiz

Verband schweiz. geogr. Gesellschaften. Der Verband der schweizerischen geographischen Gesellschaften (Genf, St. Gallen, Bern, Neuenburg und Zürich) tagte am 30. Juni und 1. Juli unter Leitung des Vorortspräsidenten Professor Dr. C. Keller in Zürich. — Am Samstag leitete Professor Dr. J. Früh von der eidg. technischen Hochschule eine ganztägige Exkursion ins Zürcher-Oberland. Von Wetzikon aus durchquerte die Gesellschaft die Drumlinlandschaft bis Unter-Ottikon, hierauf die Gegend des roches moutonnés gegen Grüningen zu und weiterhin die Ruppenlandschaft mit den kleinen Seen in der Nähe von Hombrückikon und fand ihren Abschluß auf Schwesterrain, der einen unvergleichlich schönen Blick über die obere Partie des Zürichsees, die Inseln, das Städtchen Rapperswil mit dem Damm, die Vorberge und Schneegipfel der Glarneralpen gewährt. An dieser sehr interessanten Tour beteiligten sich auch eine schöne Zahl von Mitgliedern des Vereines schweizerischer Geographielehrer.

Am Sonntag versammelten sich die zahlreichen Teilnehmer im großen Hörsaal der Universität. Als neuer Vorort wurde Neuenburg mit dem Präsidium von Herrn Jacob-Guillemont ernannt. — Bei den wissenschaftlichen Vorträgen behandelte Prof. Dr. Braun-Basel das komplizierte Rheinproblem (Bildung des Rheintales zwischen Schaffhausen und Basel). Prof. Dr. Girardin-Freiburg erklärte an Hand ausgezeichneter Lichtbilder den Nomadisme pastoral dans les hautes vallées de Savoie, Prof. Dr. Waller-Bern brachte einen Beitrag zur Kenntnis der alpinen Siedlungsgrenze in der Schweiz, eine Arbeit, die durch die vorhergehende treffliche Illustration gefunden hatte, und Prof. Dr. Schmidt-St. Gallen verbreitete sich über die Geographie und das Wirtschaftsleben. — Beim Mittagsmahl in der Tonhalle kamen begrüßende und dankende Redner, Vertreter anderer wirtschaftlicher Vereinigungen, deutsch und welsch, zum Wort und den Schluß der Tagung bildete Besuche im Geographischen und Geologischen Institut der Eidg. technischen Hochschule und im Geographischen

Institut der Sammlung für Völkerkunde der Universität. — So bot diese Tagung des Interessanten außerordentlich viel und macht ihren Veranstaltern alle Ehre. Als Festgabe überreichte die Geographische Gesellschaft Zürich jedem Teilnehmer die prächtige Arbeit von Dr. A. Schöch: „Beiträge zur Siedlungs- und Wirtschaftsgeographie des Zürichsees“. — v.

Lucern. Hochdorf. 50 Jahre Schuldienst. Fünfzig Jahre lang hat Herr Inspektor J. B. Lang in Hohenrain im Dienste der Schule in musterhafter Weise gearbeitet. Während circa 32 Jahren führte er mit bestem Erfolg die Gesamtschule Hohenrain, seit 1901 bekleidete er das Amt eines Inspektors mit vorbildlicher Gewissenhaftigkeit und mit größtem Pflichteifer, gab es in seinem Kreise doch Schulen, die er jährlich 6—7 mal besuchte. In der Schulstube, im Kreise der Kinder, da fühlte er sich heimisch, da war er in seinem Element. Die Liebe zur Schule und zu „seinen lieben Lehrern“ machte ihn noch jung und hielt ihn aufrecht, als seine Gesundheit bereits stark angegriffen war. Herr Inspektor Lang legte großes Gewicht auf die Fortbildung der Lehrer und eine gute Vorbereitung auf den Unterricht, war er doch einst als Lehrer in dieser Beziehung ein Vorbild. Die früheren Jahrgänge des „Schulblatt“ und der „Pädag. Blätter“ enthielten manch gediegene Arbeit und Präparation aus seiner Feder. Herr Inspektor Lang war ein vorzüglicher Schulmann und ein gewandter Methodiker. — Mit der Lehrerschaft lebte er stets in angenehmem Verhältnis. Als Mann voll Liebe und Güte tat es ihm jedesmal weh, wenn er einen Tadel aussprechen mußte, wenn es aber notwendig wurde, tat er es mit väterlichem Ernst. Herr Inspektor Lang hat den Dank des Staates, der Gemeinde und der Lehrerschaft in vollem Maße verdient. Wir wünschen recht von Herzen, daß ihm die wohlverdiente Ruhe während einer recht langen Reihe von Jahren zuteil werden möge.

Zug. Eine neue Landkarte. Am 4. Juli fand in Zug eine Versammlung statt, bei der unter dem Präsidium von Herrn Erziehungsdirektor Steiner und bei Anwesenheit vieler Vertreter des Schulwesens und des zugerischen Verkehrerverbandes Herr Oberst i. G. Dr. F. Becker, Professor an der Eidgenössischen technischen Hochschule, einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag hielt über eine neue Karte des Kantons Zug. Der verehrte Fachmann ging aus von der reichen Eigenart des Kantons Zug: Zug ist ein Bergkanton, aber von allen Bergkantonen besitzt er die günstigsten Verhältnisse. Auch die Grenzen sind von der Natur sehr glücklich geschaffen, so daß der Kanton trotz seiner Kleinheit in hohem Grade lebensfähig ist. Dr. Becker schlug vor, eine Karte zu schaffen, die sowohl den Zwecken der Schule als auch des Verkehrs entspreche. — Die Diskussion sprach gegen diese Kombination z. T. Bedenken aus, zu einem andern Teil glaubte man der Bürgerkarte zustimmen zu können. Im Schlusswort wies der Referent auf das Ausgleichsmittel der Überdrücke hin. Die vom Präsidenten vorgeschlagene und einstimmig angenommene Resolution vertritt den Standpunkt einer „Handkarte für Schule und Haus“.

Freiburg. Universität. Die Hochschule zählte im laufenden Sommersemester 552 immatrikierte Studierende (524 im verflossenen Wintersemester). Die theologische Fakultät zählte 178, die juristische 131, die philosophische 115 und die

mathematisch-naturwissenschaftliche 128 Immatrikulierte. Der Nationalität nach waren es 278 Schweizer und 274 Ausländer. Die Zahl der Schweizer ist die höchste, die je erreicht wurde und zudem hat diese Zahl zum erstenmal die der Ausländer überschritten.

Schaffhausen. Versammlung. In einer Versammlung der Sektion Schaffhausen des Schweiz. kath. Volksvereins sprach Dr. jur. Major Th. Lunke über „Schaffhauserische Schul- und Unterrichtsverhältnisse“.

Thurgau. Besoldungsfragen. Zahlreich versammelte sich die thurgauische Lehrerschaft Samstag den 30. Juni in der „Krone“ in Weinfelden zur Behandlung wichtiger, aktueller Fragen. Einstimmig beschloß die Versammlung den Beitritt zum Verband der Festbesoldeten im Kanton Thurgau als Kollektivmitglied. Sie ließ sich dabei vor allem von dem Gedanken leiten, daß nur durch einen festen Zusammenschluß aller wirtschaftlich Notleidenden etwas erreicht werden könne; denn die Festbesoldeten gehören im wirtschaftlichen Kampfe zu den Wehrlosen.

Um in der Sache der Besoldungsangelegenheit rasch und sicher zum Ziele zu kommen, wurde die Gründung eines eigenen Vereinsorgans in die Tat umgesetzt; man denkt sich dasselbe als Beilage zur „Schweiz. Lehrerzeitung“ als „Pädagogischen Beobachter des Kantons Thurgau“. Herr Nationalrat Fritsch, Redaktor der „Schweiz. Lehrerzeitung“ tat bei Behandlung dieses Traktandums einen Ausspruch, den ich auch in der „Schweizer-Schule“ festnageln möchte: „Wenn Sie etwas unter dem „Brusttuch“ haben, wenn Sie in pädagogischen, wirtschaftlichen, schulpolitischen Dingen etwas Gutes zu sagen haben, sagen Sie es auch den andern.“ Mit scharfem Geschütz wurde im Punkte „Teuerungszulagen“ aufgefahren. Ein Antrag, durch eine Eingabe an die Regierung zu verlangen, daß die Teuerungszulagen im Sinne von Kriegsbeihilfen auf allen Schulstufen erweitert werden, wurde einstimmig gutgeheißen. In Sachen Besoldungsfragen wurde beschlossen, zuzuwarten, bis die diesjährige Synode die Wege geebnet und Aufklärung verschafft habe.

H. P., S.

Der kurzsichtige Probekandidat.

In der Stadt Zürich sitzen wie anderwärts auch Damen in der Schulpflege. Letzterer steht es zu, Kandidaten für neue Lehrstellen in ihrem Wirkungskreise zu besuchen und zu prüfen. Verschiedene Kandidaten für Primar- und Sekundarschulen amten als Verweser bereits seit längerer oder kürzerer Zeit auf dem Platz und müssen, weil angemeldet, von der Pflege auch besucht werden. Anlässlich eines solchen Besuches bei einem Verweser der Sekundarschule des Stadtkreises X passierte, wie wir in der „Z. P.“ lesen, folgende ergötzliche Episode.

Bei der besuchenden Kommission war eine Pflegerin, eine zierliche Dame, die sich etwas jugendlich kleidet. Die Probelektion beginnt. Der Kandidat ist Feuer und Flamme. Er macht seine Sache ausgezeichnet. In seinem Eifer merkt er es nicht, daß sich die leutselige Schulpflegerin in die hinterste Bank neben einer Schülerin gesetzt hat. Sie hat ja ungefähr die Proportionen einer Sekundarschü-